Raible, Wolfgang; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1991, 1. Abhandlung): Zur Entwicklung von Alphabetschrift-Systemen: is fecit cui prodest; vorgetragen am 21. April 1990

Heidelberg: Winter, 1991

Ἀνάγνωσίς ἐστι ποιημάτων ἢ συγγραμμάτων ἀδιάπτωτος προφορά. Ἀναγνωστέον δὲ καθ' ὑπόκρισιν, κατὰ προσῳδίαν, κατὰ διαστολήν· ἐκ μὲν γὰρ τῆς ὑποκρίσεως τὴν ἀρετήν, ἐκ δὲ τῆς προσῳδίας τὴν τέχνην, ἐκ δὲ τῆς διαστολῆς τὸν περιεχόμενον νοῦν ὁρῶμεν· ἵνα τὴν μὲν τραγῳδίαν ἡρωϊκῶς ἀναγνῶμεν, τὴν δὲ κωμῳδίαν βιωτικῶς, τὰ δὲ ἐλεγεῖα λιγυρῶς, τὸ δὲ ἔπος ἐντόνως, τὴν δὲ λυρικὴν ποίησιν ἐμμελῶς, τοὺς δὲ οἴκτους ὑφειμένως καὶ γοερῶς. τὰ γὰρ μὴ παρὰ τὴν τούτων γινόμενα παρατήρησιν καὶ τὰς τῶν ποιητῶν ἀρετὰς καταῤῥίπτει καὶ τὰς ἕξεις τῶν ἀναγινωσκόντων καταγελάστους παρίστησι.

„Das Lesen (ἀνάγνωσις, also wörtlich ‚das erneute Erkennen') ist das fehlerlose Vortragen (προφορά) von metrisch gebundenen und von Prosatexten. Beim Lesen ist zu achten auf den Vortrag (ὑπόκρισις ‚Rolle des Vortragenden/Vortrag'; delivery), auf die Prosodie und auf die Trennung (διαστολή). Am Vortrag erkennen wir die Qualität/Trefflichkeit/Art, an der Prosodie die Kunstfertigkeit, an der Trennung den enthaltenen Sinn."

Im folgenden wird dann noch gesagt, die Tragödie müsse heroisch gelesen werden, die Komödie im Ton des Alltagslebens (λιγυρῶς), die Elegie schrill (βιωτικῶς), das Epos intensiv (ἐντόνως), die Lyrik harmonisch (ἐμμελῶς) usw.[2] – Anhand dieses Beispiels soll zweierlei festgehalten werden: Lesen bedeutet in diesem Text ‚lautes Lesen': προφορά, ὑπόκρισις sind eindeutig; auch geben die ganzen Adverbien, mit denen die Art des Vortrags bestimmter Gattungen charakterisiert wird, nur Sinn bei lautem Lesen. Der zweite Punkt: die Werke, die Dionysios im Auge hat, sind für die laute Lektüre geschaffen worden.

Der sonderbare Eindruck, den die Lektüre der Grammatik des Dionysios auf uns macht, verringert sich sogleich, wenn man zwei Voraussetzungen kennt: Die erste ist die, daß Dionysios Thrax als Schüler des Aristarch von Samothrake in den Bereich der alexandrinischen Philologie gehört. Diese Philologie erwuchs aus den großen Bibliotheken der

[2] Dionysios Thrax, *Τέχνη γραμματική* p. 629 Bekker.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1991_1/0016
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN